

Initiative Zukunft Bethanien - IZB -

Haus Bethanien – Südflügel – Mariannenplatz 2
10997 Berlin - Fon: 0179 851 77 00
initiative@bethanien.info - www.bethanien.info



Berlin, 23. Juli 2007

Stellungnahme der Initiative Zukunft Bethanien zum Verfahren der Neugestaltung der Freiflächen um das Bethanien:

Am Donnerstag, den 12.7.07, wurden von vier Landschaftsplanungsbüros unterschiedliche Entwürfe zur Umgestaltung der Freiflächen um das Bethanien vorgestellt. Die Entwürfe wurden danach insgesamt vier Tage der Öffentlichkeit präsentiert. Danach trifft sich am Montag, den 23.07, eine nicht näher erläuterte Jury, um ohne AnwohnerInnen in geschlossener Sitzung über die Vergabe zu entscheiden. Inwieweit Anregungen der AnwohnerInnen berücksichtigt werden, ist unklar.

1. Denkmalschutz und Moderne:

Gerade in seiner Spätphase Mitte des 19. Jahrhunderts – in dessen Phase auch die Gestaltung des Mariannenplatzes fiel – sind beim Gartenarchitekt Lenné Elemente einer sozialen Verantwortung der Städteplanung zu erkennen: die Gestaltung von Grüngürteln oder Volksparks sollten den Arbeiterinnen und Arbeitern als Naherholungsflächen dienen. Zu dieser Zeit bekamen öffentliche Parks einen progressiven Charakter. Sie ermöglichten auch der arbeitenden Bevölkerung ein Heraustreten aus dem Privaten und das erkämpfte „Recht auf Erholung“. Gerade in der selbstbewussten Einflussnahme auf die unmittelbare und direkte Lebens- und Erfahrungswelt machte sich eine Emanzipation der ArbeiterInnen und Arbeiter bemerkbar. Stadtplanung im 21. Jahrhundert kann daher nicht in einem verklärend-konservierenden Denkmalschutz bestehen, sondern muss diese Aspekte der Moderne berücksichtigen. Für die Gestaltung öffentlicher Freiflächen kann das bedeuten:

- 1) Wirkliche Partizipation und Beteiligung bei der Stadtplanung – AnwohnerInnen müssen als ExpertInnen für ihre Lebenswelt endlich akzeptiert werden.
- 2) Offene und öffentliche Nutzung als Leitlinie der Gestaltung und Einräumen von Verantwortungsbereichen für die direkte Nachbarschaft (z.B. Einbezug in die Planung und Umsetzung lokaler Akteure wie des Abenteuerspielplatz Civili);
- 3) Gestaltung der Entwürfe in einem offenen Dialogprozess.

Die Vergabe und Planung der Freiflächen um das Bethanien stellt einen Rückschritt in das Zeitalter der „Restauration“ dar. Ohne direkte Beteiligung der Öffentlichkeit werden Fakten geschaffen. Hier ist insbesondere zu kritisieren:

- 1) Vier Tage Zeit für die Präsentation der Entwürfe (während der Arbeitszeiten) ist keine AnwohnerInnenbeteiligung. Warum stellt man die Entwürfe nicht 3 Wochen öffentlich am Feuerwehrbrunnen aus und beginnt danach einen Dialogprozess über weitere zu berücksichtigende Elemente?
- 2) Eine haushaltstechnisch notwendige Vergabe im Juli ist kein Argument. Das Bezirksamt plant schon mehr als ein Jahr die Umgestaltung. Hier werden in einer Woche Fakten geschaffen, die die AnwohnerInnen in den nächsten 50 Jahren betreffen.

2. Die Entwürfe:

Fast alle Entwürfe bieten interessante Details. So etwa die „bethaline“ (Entwurf Henningsen), die Patenschaften für bestimmte Bereiche der Freiflächen und die Herangehensweise eines Nebeneinanders von öffentlichem Raum und sozial bestimmten Rückzugsort (Entwurf Schmidt-Seifert) oder die versenkbare Wand für das Freiluftkino bzw. die Örtlichkeit der Behindertenparkplätze (Entwurf Louafi). Genauso ist aber Kritik zu üben:

- 1) Kaum ein Entwurf präsentiert wirklich eine Einbeziehung und Beteiligung der AnwohnerInnen.
- 2) Ökologische Aspekte finden keine Berücksichtigung. Es wird z.B. auch nicht direkt ersichtlich welche Bäume der „Umgestaltung“ zum Opfer fallen.
- 3) Bei einigen Entwürfen kann nur gesagt werden: Keine neue Mauer in Berlin und keinen neuen, abgezäunten Schlossgarten für nicht vorhandene „Könige in Kreuzberg“, Denkmalschutz und Moderne lassen sich auch verbinden.
- 4) Wo sind die Anregungen und Ideen von AnwohnerInnen und Interessierten geblieben (z.B. ein Theater- und Veranstaltungszelt des „Armen Theaters“)?

Forderungen und Gedanken für die Zukunft:

Eine ambitionierte und nachhaltige moderne Stadtplanung könnte die folgenden Elemente berücksichtigen:

- 1) Die Beteiligung der AnwohnerInnen muss sichergestellt werden. Das bedeutet u.a., dass die Entwürfe und Planungsphasen öffentlich ausgestellt werden, damit die AnwohnerInnen bei ihren Spaziergängen davon Kenntnis erlangen.
- 2) Es sollte in der Umsetzungsphase mehrere Workshops geben, in denen neben Ideen der AnwohnerInnen auch ein qualifiziertes und moderiertes Verfahren für eine mögliche Umsetzung enthalten sind. Dadurch wird eine direkte Identifikation mit der Umgebung erzeugt.
- 3) Lokale Akteure sollten bei der Umsetzung beteiligt werden, so z.B. Schulen und Kindergärten bei der Gestaltung von Spiel- und Sportplätzen oder AnwohnerInnengruppen bei der Einrichtung von Sitzmöglichkeiten, Treffpunkten, selbstverwalteten Flächen (community gardens o.ä.) usw.
- 4) Sparsamer Ressourcenverbrauch muss auf dem vorhandenen Bestand (z.B. Wegeplatten und Bepflanzungen) aufbauen und die eingesparten Materialkosten in ökologisch sinnvolle Maßnahmen (z.B. Regenwassersammlung oder solarbetriebene Beleuchtung) investieren.

Mit freundlichen Grüßen

INITIATIVE ZUKUNFT BERTHANEN

Initiative Zukunft Bethanien
Bethanien-Hauptgebäude, Südflügel
Mariannenplatz 2
10997 Berlin-Kreuzberg
E-Mail: initiative@bethanien.info
Internet: <http://www.bethanien.info>